Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

262 (8.11.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 262
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Dienstag
8. November 1932

Reichskanzler von Papen bei Hindenburg

Berlin, 7. Nov. Reichspräsident von Hindenburg empfing am Montag nachmittag den Reichskanzler von Papen zu einer Besprechung über die durch die Wahl gegebene politische Lage.

Zur Besprechung Hindenburgs mit dem Reichskanzler. — Die nächsten Kabinettsberatungen.

T.U. **Berlin,** 8. Nov. Zu der Besprechung Hindenburgs mit dem Reichskanzler erfährt der „Lokalanzeiger", daß der Reichskanzler auch über den Verlauf der Arbeiten des Reichskabinetts auf wirtschaftlichem und verfassungsrechtlichem Gebiet Bericht erstattet habe. Das Kabinett werde wahrscheinlich am Mittwoch eine Beratung abhalten, in der zunächst festgesetzt werden solle, in welcher Form sich die Verhandlungen abspielen sollen, die der Reichskanzler auf Grund des Wahlergebnisses führen will. Es ergebe sich die Frage, ob der Reichskanzler nach dem Beispiel der vorletzten Reichstagswahl von sich aus Verhandlungen mit den Parteien eröffnen oder ob der Beginn der Reichstagsverhandlungen Anfang Dezember abgewartet werden soll. — Nach der „D.A.Z. wird in der Kabinettssitzung der Finanzlage besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden, über die in der allernächsten Zeit Aufschlüsse gegeben werden sollen. Die Kassenlage werde als befriedigend hingestellt. Die Finanzlage sei natürlich gespannt, doch glaube man, unter Inanspruchnahme der eigentlich für die Schuldentilgung bestimmten 400 Millionen aus dem Schacht-Fonds und durch Begebung von Reichsschatzwechseln die Schwierigkeiten überwinden zu können.

*

Die Gewählten vom Christl.-Soz. Volksdienst

Gewählt sind **Simpfendörfer**-Korntal und **Schmidt-Bochum** in Württemberg und Westfalen, auf der Reichsliste **Behrens**-Berlin **Pausch**-Korntal und Professor D. **Strathmann.**

General Litzmann Alterspräsident des Reichstages

Berlin, 7. Nov. Wie sich bei Durchsicht der Listen der gewählten Abgeordneten ergibt, ist der im Wahlkreis Frankfurt a. O.-Grenzmark als nationalsozialistischer Spitzenkandidat gewählte General Litzmann 82 Jahre alt, während die nächstälteste Abgeordnete die Kommunistin Frau Klara Zetkin, 75 Jahre alt, ist. Der neue Reichstag wird also voraussichtlich von General Litzmann eröffnet werden.

Was kosten die Reichstagswahlen?

Die Reichstagswahlen am 4. Mai 1924 haben dem Reich 1 143 131 RM. gekostet, die Wahlen am 7. Dezember 1924 1 122 076 RM., die Wahlen am 30. Mai 1928 1 582 009 RM., die Wahlen am 14. September 1930 2 396 635 RM. Die beiden Wahlgänge zur Reichspräsidentenwahl im Jahre 1925 kamen auf rund 3,4 Millionen RM. zu stehen.

Aufrufe Hitlers

München, 7. Nov. In drei Aufrufen wendet sich Adolf Hitler an die Nationalsozialisten und die Parteigenossen, an die SA.- und SS.-Männer und an die Leiter der Parteiorganisation und Propaganda.

In dem ersten dieser Aufrufe heißt es, daß ein gewaltiger Angriff gegen die Bewegung und die Rechte des deutschen Volkes abgeschlagen worden sei. Die Regierung von Papen habe, so behauptet Hitler, eine vernichtende Niederlage erlitten. Die ihr verschriebene Deutschnationale Volkspartei und deren Anhänger umfaßten zusammen keine 10 Prozent des deutschen Volkes. 80 Prozent lehnten sie ab. Für die NSDAP. sei der Sinn des Ausganges dieser Wahl klar: Fortsetzung des Kampfes gegen dieses Regiment bis zur endgültigen Beseitigung, keinerlei Kompromisse und kein Gedanke an irgend eine Verständigung mit diesen Elementen! Schließlich kündigt Adolf Hitler einen verstärkten neuen Propagandafeldzug an.

Zur Wahl in Württemberg

Die Reichstagswahlen haben zunächst eine geringere Wahlbeteiligung gebracht. Gegen 79,7 Prozent bei der Wahl im Juli haben diesmal **nur 72,3 Prozent abgestimmt.** Ungültige Stimmen gab es 7829 (8401). Das Kennzeichen der Wahl ist **eine starke Umschichtung in den Parteiverhältnissen.** Nationalsozialisten und Sozialdemokraten haben beide um etwa 20 Prozent ihrer bisherigen Stimmen **abgenommen,** während die Kommunisten eine Steigerung um 22 Prozent erfahren haben. Auch das Zentrum hat etwa 12 Prozent an Stimmen verloren, was nicht allein auf die geringere Wahlbeteiligung zurückzuführen ist. **Gewonnen** haben die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei, Demokraten, der Christliche Volksdienst und der Bauernbund. Gemessen an den Parteistimmen der letzten Wahl konnte die Deutsche Volkspartei 46 Prozent, die Demokraten 16 Prozent, die Deutschnationalen 28 Prozent, der Christliche Volksdienst 10 Prozent und der Bauernbund 9 Prozent gewinnen.

Tages-Anzeiger

Dienstag, den 8. November.

Bad. Landestheater: „Große Szene", hierauf „Der grüne Kakadu", 20—22¼ Uhr.
Skala-Tonfilm-Theater: „Ein toller Einfall", 7 und 9 Uhr.
Kneipp-Bund: Wickelkurs in der Kochschule des Bad. Frauenvereins, 8—12 Uhr.

Der Berliner Verkehrsstreik

Ausnahmezustand droht!

Berlin, 7. Nov. Am Montag morgen sind 45 Straßenbahnlinien, deren Betrieb durch 145 Züge ausgeführt wird, wieder im Betrieb. Das sind 42 Prozent der Gesamtzahl. Daneben verkehren auf 12 Linien 114 Omnibusse, was 27 Prozent des normalen Status entspricht. Die Untergrundbahn verkehrt auf zwei Linien.

Von der etwa 1400 Mann starken Belegschaft bei der Berliner Müllabfuhr A.-G. sind nur so wenige Arbeitswillige erschienen, daß der Betrieb noch nicht aufgenommen werden konnte.

In der Nacht zum Montag ist wieder eine ganze Reihe von Sabotageakten verübt worden. Es wurden schwere Hindernisse über die Schienen gelegt und in Tempelhof wurde eine Transformatorensäule in Brand gesteckt.

Wie verlautet, ist **für den Fall, daß der Verkehrsstreik tatsächlich andauert, und daß weitere Sabotageakte sich ereignen, von der kommissarischen Preußenregierung die Verhängung des sogenannten zivilen Ausnahmezustandes beabsichtigt.** Er unterscheidet sich vom militärischen lediglich dadurch, daß statt des Kommandeurs des Wehrkreises Berlin der stellvertretende Reichskommissar Bracht die Exekutive übernimmt.

*

Konflikt in der Leitung des Berliner Verkehrsstreiks

Berlin, 7. Nov. Zwischen dem kommunistischen und dem nationalsozialistischen Flügel der Leitung des Berliner Verkehrsstreiks ist, wie eine Mitteilung von kommunistischer Seite erkennen läßt, ein Konflikt ausgebrochen. Die Nationalsozialisten haben mit der Begründung, daß die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition den Streik verraten habe, ihren Anhängern die Wiederaufnahme der Arbeit empfohlen. Man darf darin wohl den vollständigen **Zusammenbruch des Streiks** erblicken.

Der Berliner Verkehrsstreik von den Kommunisten abgeblasen.

T.U. **Berlin,** 7. Nov. Die kommunistische Streikleitung teilt mit, daß sie den Berliner Verkehrsstreik nunmehr abbreche. Es ist somit damit zu rechnen, daß der Verkehr bei der B.V.G. in vollem Umfange wieder aufgenommen werden wird.

Kein Abbruch des Berliner Verkehrsstreiks durch die Nationalsozialisten.

T.U. **Berlin,** 7. Nov. Die Pressestelle der Nationalsozialistischen Betriebszellen-Organisation Berlin teilt mit: „Entgegengesetzt zu der Veröffentlichung der zentralen Streikleitung der Berliner Verkehrsämter, mit der wir Nationalsozialisten nichts zu tun haben, stellen wir fest, daß die nationalsozialistische Betriebszellen-Organisation bis jetzt keine Hebel in Bewegung gesetzt hat, um die gerecht um ihren Lohn kämpfenden Arbeitnehmer der B.V.G. zum Abbruch des Streiks zu bewegen. Für die nationalen Sozialisten innerhalb der B.V.G. gilt nach wie vor die Parole: Die Arbeit ruht!

Wir hatten und haben fernerhin nicht die Absicht, einen wirtschaftlichen Kampf in eine politische Bahn zu lenken und zwar in einer Form, wie es die R.G.O. getan hat. Wir stellen erneut fest, daß die Kommunisten durch diesen Rückzug ihr wahres Gesicht enthüllt haben, und setzen diesen, sowie den sozialdemokratischen Verrätern eine geschlossene wirtschaftliche Front aller bei der B.V.G.-Benachteiligten entgegen."

Ab Dienstag fahrplanmäßiger Verkehr bei der Berliner Straßenbahn.

T.U. **Berlin,** 7. Nov. Die Wiederaufnahme des Betriebes machte auch am Montag nachmittag bei allen Verkehrsmitteln weitere Fortschritte. Gegen 20 Uhr werden die Verkehrsmittel allmählich wieder aus dem Verkehr gezogen, sodaß um 21 Uhr der Betrieb wieder vollkommen ruhen wird.

Am Dienstag werden sämtliche Straßenbahn- und Autobuslinien von den frühen Morgenstunden an fahrplanmäßig verkehren. Auch auf den U-Bahnstrecken hofft man, im Laufe des Tages den fahrplanmäßigen Betrieb wieder durchführen zu können.

15 Jahre Sowjetrußland

Vom Bürgerkrieg zum Fünfjahres-Plan

Am 7. November (25. Oktober altrussischer Zeitrechnung) 1917 wurde die Vorläufige Regierung Kerenski durch den bolschewistischen Militäraufstand gestürzt. Kerenski, der schönrednerische Held der demokratischen Freiheitsperiode, die seit dem Sturz der Monarchie Anfang März 1917 datierte, flüchtete nach dem Ausland. Einige seiner Kollegen folgten seinem Beispiel, die anderen wurden verhaftet. Die Macht ging an die Sowjets, d. h. Arbeiter- und Soldatenräte, über. Das Regierungsruder nahm Lenin als Vorsitzender des Rates der Volkskommissare in die Hand. Rußland hat aufgehört zu existieren. An seine Stelle kam eine Sozialistische Föderative Sowjetrepublik. Der kurze Traum der Demokratie war ausgeträumt. Das Land stand im Zeichen der Diktatur des Proletariats, genauer: der bolschewistischen Partei, die sich als proletarische Avantgarde bezeichnete.

Lenin bereitete sich jahrzehntelang auf diesen Augenblick vor. Die Theorie und Praxis der sozialen Revolution war von ihm in zahlreichen Werken ausgearbeitet. Auf der anderen Seite steht einwandfrei fest, daß Lenin keineswegs von der Dauerhaftigkeit des Sowjetregimes überzeugt war. Er rechnete mit der Möglichkeit, daß die bolschewistische Revolte schon in einigen Tagen zusammenbrechen wird. Für diesen Fall hoffte er, daß das russische Experiment den Arbeitern der übrigen Welt Erfahrungsmaterial liefern würde.

Die bolschewistische Revolution vollzog sich in Petersburg ganz unblutig. In Moskau siegten die Bolschewiki nach eintägigem Kampf, in dessen Verlauf einige Gebäude beschädigt wurden. In der Provinz vollzog sich die Machtübernahme erst allmählich in dem Maße, wie die Kommunisten in den lokalen Sowjets die Mehrheit an sich rissen. Die ersten Monate des Sowjetregimes verliefen verhältnismäßig ruhig. Lenin war mit dem Redigieren seiner Dekrete beschäftigt, der Rat der Volkskommissare mit dem Ausbau seiner Tätigkeit. Dann kamen die Terrorakte seitens der aktiven Gegner der Sowjets. Im Frühjahr 1918 begannen die Attentate auf bolschewistische Führer, zum Teil mit tödlichem Ausgang. Am 30. August 1918 wurde Lenin beim Verlassen einer Arbeiterversammlung von Terroristen schwer verwundet. Ueberall loderten Aufstände gegen die Sowjets auf. Die Reste der zaristischen Armee organisierten sich zu Heeren, die gegen die Bolschewiki eingesetzt wurden.

Es kam die Zeit des Bürgerkrieges. Bald stand ganz Rußland in Flammen. Vom Ural, vom Don, vom Dnjepr, vom Weißen Meer, von allen Seiten rückten die Weißen gegen Moskau vor. Sie bezogen Unterstützung — Geld, Munition, Ratgeber — von der Entente, die durch den Separatfrieden Rußlands mit den Mittelmächten verärgert war. Kornilow, die tschechischen Legionäre, Koltschak, Denikin, Krasnow, Wrangel — die Rote Armee hatte wahrlich die Hände voll zu tun. Und dann kam noch der Krieg gegen Polen, der die Russen vor die Tore Warschaus brachte.

Die Bürgerkriegsperiode wird gewöhnlich als die Zeit des Kriegskommunismus bezeichnet. Die Verelendung des Landes war unbeschreiblich. Als die Bolschewiki über ihre Gegner siegten, sahen sie sich von Trümmern umgeben. Die Aera der neuen ökonomischen Politik wurde im Sommer 1921 eingeleitet. Der „privaten Initiative" wurde wieder ein Ehrenplatz in der Wirtschaft zugewiesen. Die kapitalistischen Unternehmen schossen wie Pilze aus dem Boden hervor. Der Lebensmittelmarkt glich nicht mehr einer Wüste, der Wiederaufbau der Wirtschaft machte, nicht ohne Hilfe der ausländischen Konzessionen, erhebliche Fortschritte. Ab und zu griff der Staat ein, um gewisse „Auswüchse" des privaten Unternehmertums zu bekämpfen. Aber im großen und ganzen glaubten die fremden Beobachter und auch die Mehrzahl der Einwohner in Rußland an eine Art kapitalistische Restauration unter staatlicher Kontrolle.

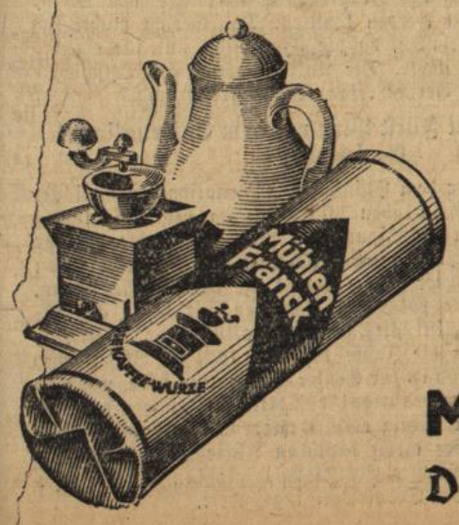
Diese Beurteilung der Lage hat sich als falsch erwiesen. Am 21. Januar 1924 starb Lenin. Sein Nachfolger Stalin, der schon während Lenins Krankheit den Parteiapparat beherrschte, hat nur noch zwei Jahre gewartet, bis er das Ruder herumwarf. Seit 1927 steht Rußland im Zeichen des „sozialistischen Aufbaus" und im Zeichen des Fünfjahres-Plans. Private Unternehmungen wurden beschlagnahmt und vernichtet. Die Bauern bekamen erneut die schwere Hand der Sowjets zu spüren. Im Jahre 1928 kam die Welle der Kollektivisierung, der mehr oder minder zwangsweisen Einordnung der Privatbauernwirtschaften in Kollektivwirtschaften. Die reicheren Bauern, die Kulaken, wurden enteignet und in Konzentrationslager verbannt, nach Sibirien verschickt.

Heute nach 15 Jahren, steht Rußland zugleich am Ende des ersten Fünfjahres-Planes. Die Bilanz der 15jährigen Sowjetherrschaft? Der industrielle Aufbau hat nicht zu bezweifelnde Fortschritte gezeitigt, die Not der Bevölkerung ist heute größer als noch vor einem Jahr. Die Hoffnung, am Ende des ersten Fünfjahres-Plans einen gewissen allgemeinen Wohlstand zu erreichen, hat sich nicht erfüllt. Die riesige Staatsmaschinerie arbeitet mit Stockungen, vieles klappt nicht, der Staatsapparat ist überorganisiert und außerstande, die planmäßige Versorgung der Bevölkerung und der Industrie ordentlich und systematisch durchzuführen. Der Sowjetstaat geht in das 16. Jahr seines Lebens, mit großen Schwierigkeiten belastet, hinein. Der Augenblick, die Bilanz zu ziehen, ist schlecht gewählt. Allzu vieles ist noch in Rußland halbfertig, halbchaotisch. Und da weiß man nicht immer, was dabei im Werden und was sich im Zustand der Auflösung befindet..

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der neue Bischof von Meißen. Die Amtseinsetzung des neuen Bischofs von Meißen, Pater Legge, erfolgte am Sonntag in einem Pontifikalamt in der Kathedralkirche in Bautzen.

Englischer Fischdampfer gesunken. Nach einer Meldung der Osloer Zeitung „Morgenposten" ertranken 13 Mann von der Besatzung des an der Küste von Finnmark gestrandeten englischen Fischdampfer „Golden Deeps". Der Kapitän und die drei Passagiere wurden gerettet.



Mühlen Franck
Zu jedem Kaffee!
Mühlen Franck macht jeden Kaffee kräftiger, ergiebiger und billiger.
Drum wird auch in Zeiten wie jetzt Mühlen Franck besonders geschätzt!

Amerika wird „naß“

Deutscher Alkohol-Export nach den Vereinigten Staaten — Aussichten der Gerste- und Hopfen-Wirtschaft — Große Brauereimaschinen-Aufträge

Wen werden die Vereinigten Staaten von Nordamerika zum Präsidenten wählen, den „trockenen“ Hoover oder den „nassen“ Roosevelt?

Wird Roosevelt Staatenoberhaupt in Amerika, so kann Deutschland mit einer Steigerung der Ausfuhr in verschiedenen Wirtschaftszweigen, vor allem aber mit erheblichen Aufträgen für die Maschinenindustrie rechnen. Denn Roosevelt will die in der 18. Verfassungsänderung der Vereinigten Staaten festgelegte Prohibition, das Alkoholverbot, aufheben. Wird Roosevelt Präsident, so ist zu Beginn des nächsten Jahres damit zu rechnen, daß in den Vereinigten Staaten wieder leichte alkoholische Getränke ausgeschenkt und konsumiert werden können. Ist dagegen Hoover erfolgreich, so bleiben die Staaten trocken, wenn auch vielleicht nicht ganz so trocken wie bisher. Denn unter dem Druck eines großen Teils der öffentlichen Meinung hat Hoover das Zugeständnis gemacht, daß die Prohibition nicht über die gesamten Staaten verhängt bleiben soll, sondern daß es jedem Staat überlassen sein soll, zu bestimmen, ob er den Alkoholausschank erlauben oder verbieten will. Ein wenig würde Deutschland vielleicht wirtschaftlich auch schon an dieser Konzession verdienen können. Der allgemeinen Meinung nach scheint aber in diesem Kampf Roosevelt den Vorzug zu erhalten.

Amerika wird naß und Deutschland exportiert den Alkohol übers Meer. Ganz so einfach liegen die Verhältnisse leider nicht. Da sind zunächst einmal die Konkurrenten Deutschlands auf dem Weltmarkt, die auch mit dem nassen Amerika Geschäfte machen wollen. Das ist England, welches wohl das Hauptgeschäft mit den Vereinigten Staaten machen wird, da es der beste Whisky-Produzent ist, und der Whiskybedarf dürfte in Amerika am stärksten werden. Ein großer Bedarf dürfte an schweren Spirituosen entstehen. Aber in Kognac und in Likören sind die weltberühmten französischen und holländischen Erzeugnisse den deutschen auf dem Weltmarkt weit überlegen.

Der Alkoholexport nach Amerika wird also hauptsächlich in Weinen und Bieren bestehen, und darin hat Deutschland Weltruhm. Hauptsächlich Weißweine, Rhein- und Mosel-Weine, werden nach den Staaten exportiert werden können. Auch mit Rotweinen werden sich Geschäfte machen lassen, aber schon bedeutend schwerer, da Deutschland hier die große Konkurrenz der Südweine, der französischen und der ungarischen, hat, da außerdem auch die kalifornischen Weine nicht zu unterschätzen sind. In Weißweinen bestand dagegen schon früher ein nicht unerheblicher Export nach Amerika.

Besonders gut dürfte das deutsche Hopfen-Geschäft mit Amerika werden. Im ersten Jahr kann mit einer amerikanischen Einfuhr von etwa 100 000 Doppelzentnern Hopfen gerechnet werden, die natürlich nicht ganz aus Deutschland bezogen werden. Aber der Teil, der auf Deutschlands Ausfuhr entfallen würde, wäre nicht unbeträchtlich, da 100 000 Doppelzentner etwa 20 Prozent der jährlichen Welterzeugung in Hopfen sind. Die deutsche Hopfenausfuhr erwartet sehnsüchtig die ersten amerikanischen Bestellungen, denn infolge unglücklicher zoll- und devisenpolitischer Umstände ist die deutsche Hopfenausfuhr im 1. Halbjahr 1932 auf 10 654 Doppelzentner (gegenüber dem 1. Halbjahr 1931, wo 24 700 Doppelzentner exportiert wurden) zurückgegangen, also um über 50 Prozent. Das trifft den deutschen Hopfenhandel um so stärker, als er eigentlich in der Lage wäre, den gesamten Hopfenkonsum des Erdballs zu versorgen.

Die Vereinigten Staaten sind zu den größten Gersten- und Hopfen-Erzeugern der Welt zu rechnen. Aber der Hopfenanbau wurde in den letzten Jahren immer mehr verkleinert, da der Inlandskonsum gering war, und da die großen Weltvorräte so auf die Preise drückten, daß die Ausfuhr sich nicht lohnte. Daher ist es ausgeschlossen, daß die Staaten selbst in der Lage sind, ihren Bedarf zu decken. Das wird aber nicht so bleiben.

Die Aufhebung der Prohibition wird nicht nur eine Konzession an den Durst der Yankees sein, sie soll auch die Wirtschaft des eigenen Landes beleben. Vor dem Alkoholverbot besaßen die Staaten eine riesige Alkoholproduktion, während aber Weine und Spirituosen viel eingeführt wurden, konnte die inländische Produktion den Bierkonsum bis auf eine Einfuhr von fünf Millionen Hektolitern selbst ä tigen. Zweifellos wird Amerika wieder darnach trachten, diese Produktion neu aufzubauen.

Aber gerade der Aufbau einer neuen Brauerei-Industrie in den Vereinigten Staaten wird Deutschland das größte Geschäft bringen. Die Wein-, Spirituosen- und Hopfenversorgung wird Deutschland mit vielen Ländern teilen müssen. In Spezialmaschinen für die Brauerei-Industrie ist Deutschlands Maschinenproduktion nicht zu übertrumpfen.

Für etwa 100 Millionen müßten die Vereinigten Staaten der Maschinenindustrie Aufträge erteilen, wenn sie sich eine neue und leistungsfähige Brauereiindustrie schaffen wollen, und diese Aufträge können nicht ausbleiben, wenn Amerika wieder Bier trinken darf. Die amerikanische Maschinenindustrie ist hervorragend entwickelt, durch Riesenzölle geschützt und wird durch die Aufhebung des Alkoholverbots ebenfalls eine große Belebung erfahren. Aber die für die Brauereiindustrie notwendigen Spezialmaschinen wird zum größten Teil dennoch Deutschlnad liefern müssen, da der amerikanischen Industrie jede Erfahrung auf diesem Gebiete fehlt. Die alten Anlagen werden kaum mehr zu benutzen sein, da sie zwölf Jahre lang still gelegen haben, niemals verbessert, zum Teil für andere Produktionen umgearbeitet wurden.

Ein großer Teil der deutschen Wirtschaft kann deshalb — unabhängig von persönlichen Sympathien für den einen oder den anderen Kandidaten — den Vereinigten Staaten zu ihrer Präsidentenwahl getrost zurufen: Amerika werde naß!

*

Vor der amerikanischen Präsidentenwahl. — Erbitterter Wahlkampf.

T.U. **New-York**, 7. Nov. Der amerikanische Wahlkampf, der von den Parteien mit ungewöhnlicher Erbitterung geführt wird, hat bisher keine Toten oder Verwundeten gefordert. Man nimmt an, daß am Dienstag etwa 41 Millionen amerikanische Wähler zu den Wahlurnen gehen werden. Die Aussichten für Roosevelt haben sich weiter gebessert, da die meisten progressiven Republikaner und zahlreiche bisher zögernde Industrielle und Bankiers sich für ihn erklärt haben.. Senator Borah hat sich bisher nicht festgelegt, dürfte aber voraussichtlich für Hoover stimmen. In Wallstreet stehen die Wetten 7:1 für Roosevelt.

Präsident Hoover richtete am Montag abend auf seiner Fahrt in seine Heimatstadt Palo Alto aus dem Salonwagen von einer einsamen Eisenbahnstation in den Rocky Mountains einen letzten Radio-Appell an die Wähler. Der ehemalige Präsident Coolidge, Roosevelt, Smith und Gerner sprachen gleichfalls im Rundfunk und behandelten die für Amerika wichtigen Fragen der Prohibition, der Schutzzölle und des Wiederaufbaues der Wirtschaft.

Man erwartet im übrigen allgemein einen starken Stimmenzuwachs für den sozialistischen Kandidaten Thomas. Die demokratische U-Bahn-Reklame hämmert dem Publikum ein „Freut Euch, daß das Schlimmste vorüber ist“ oder „Nur noch wenige Monate Hoover-Regierung“. Großes Aufsehen erregte es, daß weiße Studenten zum erstenmal im New-Yorker Negerviertel Harlem einen großen Propagandaumzug zugunsten des sozialistischen Repräsentantenhaus-Kandidaten Großwaythe organisierten.

Die Hearst-Presse wird in New-York das Wahlergebnis mit verschiedenfarbigen Scheinwerfern am Nachthimmel anzeigen.

Am Dienstag werden in den Vereinigten Staaten gewählt: der Präsident, der Vizepräsident, die Senatoren in 33 und die Abgeordneten in 47 Staaten, ferner die Gouverneure in 34 und verschiedene Beamte in 39 Staaten. Außerdem findet in 11 Bundesstaaten eine Prohibitionsabstimmung statt.

Man rechnet allgemein mit einem großen Sieg Roosevelts, weniger wegen seiner überzeugenden Argumente, als wegen Mißstimmung gegen das bisherige System.

Macdonald über die Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit

T.U. **London**, 7. Nov. Die englischen Arbeitslosenziffern haben, wie im Verlaufe der Unterhaus-Aussprache über die Arbeitslosigkeit am Montag mitgeteilt wurde, in der Zeit vom 26. September bis zum 2. November um 147 000 abgenommen. Sie beliefen sich am 2. November auf 2 710 900 gegenüber 2 858 000 am 26. September.

Macdonald erklärte u. a.: Das Problem der Arbeitslosigkeit ist durch und durch international. „Solange der internationale Güteraustausch nicht in allen seinen Verzweigungen und Verknüpfungen geregelt ist, besteht wenig Hoffnung auf eine Rückkehr zu einem wirklich gesunden und natürlichen Handeln und damit auf die Rückkehr der Wohlfahrt in irgendeinem europäischen Staate.“ Macdonald sagte dann, der erste Weg zur Linderung der Arbeitslosigkeit sei die Förderung des Handels. Die Regierung sei augenblicklich nicht in der Lage, außergewöhnliche Summen für große Arbeitsbeschaffungspläne auszugeben. Dies lohne sich heute nicht mehr. Was nötig sei, sei wirkliche produktive Arbeit. Als nächste Richtlinien forderte Macdonald eine Rückbewegung zum Lande. „Ich bin überzeugt“, erklärte er, „daß das Land eine viel größere Rolle spielen muß in allen bisherigen Plänen zur Behebung der Arbeitslosigkeit. Die Landwirtschaft muß ein wichtiger Teil der englischen Wirtschaft sein.“ Die Regierung suche nach Mitteln und Wegen zur Unterstützung der Landwirtschaft.

Lloyd Georges erklärte, England würde die Frage der Arbeitslosigkeit niemals los werden, wenn es nicht gelinge, eine Million Menschen irgendwie auf dem Lande anzusiedeln. England sei das einzige Land, wo der Arbeiter völlig ohne jeden Landbesitz sei. Die Regierung solle mit einem großzügigen Kleinsiedlungsplan herauskommen.

Deutschland

Diesmal zwei, nächstes Jahr drei Verkaufssonntage vor Weihnachten

Berlin, 7. Nov. An unterrichteter Stelle wird dem Nachrichtenbüro des V.d.Z. erklärt, daß in der Frage der für den Verkauf freizugebenden Sonntage vor dem Weihnachtsfest Preußen und die Mehrzahl der Länder einem Vorschlage des Reichsarbeitsministers zugestimmt haben, der die Interessen der Angestellten mit denen des Einzelhandels in Verbindung zu bringen sucht. Das generelle Verlangen nach **Freigabe von drei Verkaufssonntagen** vor dem Weihnachtsfest **ist gescheitert.** Die maßgebenden Stellen haben sich auf eine Kompromißlösung geeinigt. Der Einzelhandel insbesondere, so wird dem Nachrichtenbüro erklärt, habe großen Wert darauf gelegt, daß ihm jeweils zwei volle Wochen mit Sonntagen für das Weihnachtsgeschäft zugestanden werden. Da in diesem Jahre der Heilige Abend auf einen Samstag fällt, genügt die Freigabe des Silbernen und Goldenen Sonntages, um die erwünschte Zweiwochenfrist für den Weihnachtsverkauf zu erhalten. Im nächsten Jahre dagegen, wo der Heilige Abend auf den Goldenen Sonntag fällt, ist mit der Freigabe auch des Kupfernen Sonntags für den Weihnachtsverkauf zu rechnen, so daß dann insgesamt drei Sonntage freigegeben und erforderlich werden, wenn man die Zweiwochenfrist erreichen will.

Politischer Ueberfall — Ein Nationalsozialist erstochen

Chemnitz, 7. Nov. Sechs Nationalsozialisten wurden am Montag früh auf ihrem Heimweg von etwa 50 bis 60 politischen Gegnern überfallen. Der Nationalsozialist Mildner wurde durch mehrere Messerstiche so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus starb. Der Polizei ist es nicht gelungen, die Täter festzunehmen.

Ausland

Gronau in Genua eingetroffen

Genua, 7. Nov. Der deutsche Weltflieger Wolfgang v. Gronau ist um 13 Uhr MEZ. von Rom aus in Genua gelandet.

Ein Teil des vermißten deutschen Postflugzeuges aufgefischt?

Rotterdam, 7. Nov. Ein belgisches Lotsenboot hat in der Nähe des Feuerschiffes „Maas“ ein Rad vom Fahrgestell eines Flugzeuges aufgefischt. das vermutlich von dem vor etwa einer Woche über der Nordsee verunglückten und spurlos verschwundenen deutschen Postflugzeug stammt. Der um das Rad befindlich Teil trägt die Kennzeichnung „Elektron Metall G.m.b.H., Konstanz-Stuttgart, Typ 965/150“

Das Mussolini-Stadion

Rom, 7. Nov. Zum Abschluß der faschistischen Jahrzehntfeier ist in Rom das Mussolini-Stadion eingeweiht worden. Das Stadion faßt 100 000 Personen. Es wird von dem **38 Meter hohen Obelisk Mussolinis in weißem Marmor** überragt, dem Material, in dem auch das ganze Stadion erbaut ist. 60 Statuen von je 4 Meter Höhe, die von den italienischen Provinzen gestiftet sind, umrahmen das Stadion.

Ein Riesenzirkuszelt durch Sturm zerstört

Udine, 7. Nov. Wie die Direktion des Zirkus Gleich meldet, ist ihr Riesenzirkuszelt in Triest durch eine besonders heftige Bora in der heutigen Nacht zerstört worden. Die Bora, die eine Stärke von 10 bis 15 Sekundenmeter hatte, richtete großen Schaden an den Zirkusbauten an. Menschenleben sind jedoch nicht zu beklagen.

Keine ausländischen Spirituosen?

Neuyork, 7. Nov. Nach Blättermeldungen würde man sich in den Vereinigten Staaten im Falle der Aufhebung der Prohibitionsgesetze dafür einsetzen, daß **nur amerikanische Weine** zugelassen würden und der Verkauf **deutschen** und **englischen Bieres** sowie französischer und italienischer Weine **weiter verboten** bleibe.

Baden

Einnahmen und Ausgaben des Landes Baden

*

Nach dem Ausweis des Finanzministers über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Baden betragen auf Ende September 1932 die Mehrausgaben im ordentlichen Haushalt 4 060 000 Mark, im außerordentlichen Haushalt 35 000 Mark. Mehreinnahmen werden weder im ordentlichen noch im außerordentlichen Haushalt verzeichnet. Mit Rücksicht auf die Ungleichheit im zeitlichen Vollzug und die teils vorschußweise Verrechnung der Einnahmen und Ausgaben während der einzelnen Monate des Rechnungsjahres lassen sich zuverlässige Schlußfolgerungen auf den Abschluß der Hauptstaatsrechnung nicht ziehen. Die Einnahmen und Ausgaben für das Wohnungswesen, die außerhalb der Hauptstaatsrechnung verrechnet werden, sind in dem Ausweis nicht enthalten. Das Jahressoll beläuft sich in Einnahme und Ausgabe auf 8 495 000 Mark. Vom 1. April bis Ende September 1932 betrugen die Einnahmen 3 968 958 Mark und die Ausgaben 4 067 217 Mark.

An den Mandatsziffern hat sich damit nichts geändert.

*

Brand in Wöschbach

In der Nacht vom 6./7. November brach in den Oekonomiegebäude des Landwirts Lorenz Unger in Wöschbach etwa gegen 2 Uhr Feuer aus, durch welches das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte. Das Feuer übertrug sich auf die Scheune eines Nachbarn, die ebenfalls z. T. niederbrannte. Brandstiftung wird vermutet und wurde der eine Sohn des Brandgeschädigten Unger wegen Verdachts den Brand gelegt zu haben von der Gendarmerie festgenommen und der Behörde zugeliefert.

*

Brand in Tiefenbronn

4 landw. Anwesen eingeäschert.

T.U. Tiefenbronn b. Pforzheim, 8. Nov. In der Nacht auf Dienstag zerstörte ein Großfeuer 4 landwirtschaftliche Anwesen der Landwirte Keller, Ehrhard, Herrmann und Gärtner. Sämtliche Erntevorräte sind vernichtet, ebenso das Mobiliar des Landwirts Keller, während die anderen Familien ihren Hausrat in Sicherheit bringen konnten, auch das Vieh wurde gerettet. Die Entstehungsursache ist noch nicht bekannt, desgleichen die Schadenshöhe.

*

Vom unteren Neckar, 7. Nov. (Der Zigarettenbrand.) Zu dem Brande des mit Zigaretten beladenen Anhängewagens eines Autos ist noch mitzuteilen, daß nicht 100 000 sondern 2,5 Millionen Zigaretten vernichtet wurden. Ueber die Ursache des Brandes besteht immer noch keine Klarheit.

Oeflingen, 7. Nov. (Unterstützungsaktion.) Die Familie des Industriellen D. Hackelsberger hat für arme und bedürftige Familien eine Winterhilfsaktion ins Leben gerufen. Etwa 50 Familien können monatlich in den am hiesigen Platz befindlichen Geschäften ein gewisses Quantum Lebensmittel beziehen.

Lahr, 7. Nov. (Arbeitsdienst.) Die Evangelische Kirchengemeinde Lahr wird die Errichtung einer Blockhütte als Landheim für die Evangelischen Jugendbünde von Lahr und Umgebung im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes durchführen. Das Baugelände am Fuße der Geroldseck beim Höflewald wurde von der Stiftungsverwaltung Offenburg kostenlos überlassen.

Untermettingen, A. Waldshut, 7. Nov. (Brand.) Im Hause des Landwirts und Maurers Joseph Keßler brach ein Kaminbrand aus, der sich trotz angestrengter Löscharbeiten auf das ganze Haus ausbreitete und es in kurzer Zeit einäscherte. Das Vieh und einige Fahrnisse konnten gerettet werden.

Waldmichelbach i. O., 7. Nov. (Eigenartiger Berufsunfall.) Beim Haarschneiden wurde ein hiesiger Friseur von einem noch nicht schulpflichtigen Kinde so unglücklich getreten, daß er einen Bruch erlitt und sich im Weinheimer Krankenhaus einer Operation unterziehen mußte.

Aus dem Gerichtssaal

Das Drama in R 3

Mannheim, 7. Nov. Es war gewiß kein absichtliches Uebelwollen ihres Mannes, das die 25 Jahre alte Ehefrau Magd. Weiß aus Biernheim zum Konflikt mit sich selbst trieb und bestimmte, mit ihren drei kleinen Kindern in den Tod zu gehen, indem sie den Gashahn öffnete. Als ihr Ehemann, ein gleichaltriger Kaufmann, abends heimkehrte, fand er die Frau mit den drei Kindern, auf dem Küchenboden liegend, leblos vor. Er stellte sofort selbst Rettungsversuche an, rief auch einen Arzt, der die Ueberführung ins Krankenhaus anordnete, von wo sie bald wieder entlassen werden konnten. Das Gericht mußte sich mit der Tragödie befassen, da die Frau nicht nur ihr eigenes Leben zu vernichten suchte. Die Anklage mußte auf Totschlagsversuch lauten. Das Gericht erkannte auf Freispruch.

Die Angelegenheit Fürst Pleß vor dem Internationalen Gerichtshof

Haag, 7. Nov. Vor dem Ständigen Internationalen Gerichtshof begannen die öffentlichen Plädoyers im deutsch-polnischen Streitfall wegen der Schädigung der Vermögensrechte des zur deutschen Minderheit in Polnisch-Oberschlesien gehörenden Fürsten Pleß. In ihrer Klage betont die **deutsche Regierung**, daß die Haltung der polnischen Behörden mit bezug auf die Veranlagung der Fürst Pleßschen Verwaltung zur staatlichen Einkommensteuer für die Jahre 1925 bis 1930 im Widerspruch zu den Artikeln 67 und 68 der Genfer Konvention stehe, weshalb die deutsche Regierung beantragt, daß diese Handlungen der polnischen Behörden für nichtig erklärt werden. Die **polnische Regierung** hat gegenüber dieser deutschen Klage die Einrede der Unzuständigkeit des Haager Gerichtshofes erhoben, die der erste polnische Vertreter Dr. Sobolewski begründete.

Aus Stadt und Land

Der Gesangverein Nähmaschinenbauer Durlach

gibt am Samstag, den 12. November im Gasthaus z. Blume sein diesjähriges Stiftungskonzert. Unter der bewährten Leitung seines erst seit September neu angestellten Chormeisters, Herrn Hermann Rein, singt der Chor zugkräftige Werke von Becker, Kaun, Sturm, Kraemer und Koschat zum Teil mit Orchester, das gebildet ist aus der bestens bekannten, verstärkten Lindner-Kapelle. Dieselbe wird uns mit 2 Programmnummern aufwarten, darunter die beliebte „Ouverture romantique" von Keler Bela. Herr Rein, selbst ein namhafter Bassist wird eine Arie aus Haydns Meisterwerk „Die Schöpfung" vortragen, ferner die stets gern gehörte „Heimliche Aufforderung" von Richard Strauß und zwei Lieder von Max Steidel, die 1917 an der nordfranzösischen Front entstanden sind u. seelisch wohl ein Gegengewicht bildeten gegen die rauhe Kriegswirklichkeit. Max Steidel ist der in Musikkreisen bestens bekannte Komponist, der am hiesigen Gymnasium als Professor wirkt. Eine besondere Note versprechen endlich die Soli für Oboe von Herzog, Eduard Müller und Elter, die Herr Kammervirtuos Paul Kempfe vom Landestheater einer der besten Oboisten Deutschlands, spenden wird. Ein froher Ball soll die Feier beschließen. Bei dem niedrigen Eintrittspreis von 30 ₰ (einschl. Ball) können sich Liebhaber der Kunst leicht einige genußreiche Stunden verschaffen.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 8. 11. 32.

Betrügerische Geldinstitute: Von der Gewerbepolizei wurde gestern ein Vermittlungsagent aus Durlach festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert, weil er in zahlreichen Fällen Geldsuchende um ganz erhebliche Beträge betrogen und außerdem ihm anvertrautes Geld unterschlagen hatte.

In gleicher Sache wurde ein Verfahren gegen den Geschäftsführer eines Geldinstitutes und dessen Generalvertreter eingeleitet.

Radfahrer ohne Licht: In letzter Zeit mußten zahlreiche Radfahrer angezeigt werden, die bei Dunkelheit ohne Licht fuhren. Es wird bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht genügt, wenn ein Radfahrer eine Taschenlampe in der Hand trägt, es muß vielmehr an dem Fahrrad eine hellbrennende Beleuchtungseinrichtung angebracht sein.

Verkehrsunfall: Ecke Bahnhofstraße und Bahnhofplatz stießen gestern abend zwei Personenkraftwagen zusammen und wurden derart beschädigt, daß sie abgeschleppt werden mußten. Der Zusammenstoß wurde dadurch verschuldet, daß der eine Kraftfahrer beim Einbiegen von der Bahnhofstraße nach links nach dem Bahnhofplatz die Kurve schnitt. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

*

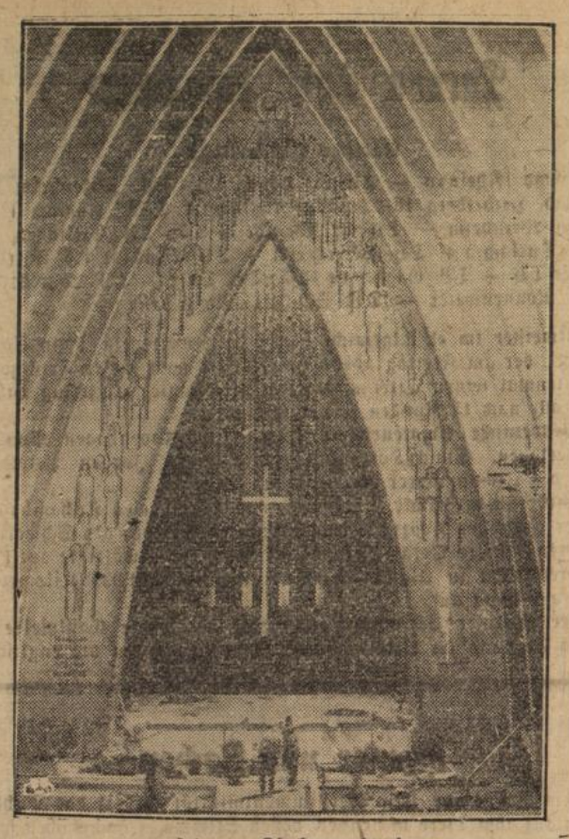
— **Preisrätselschwindel.** Von der Pressestelle beim badischen Staatsministerium wird mitgeteilt: Immer wieder erscheinen in Zeitschriften leicht zu lösende Preisrätsel. Dem Einsender wird dann mitgeteilt, daß er eine Standuhr, Radiogerät, Photoapparat oder Grammophon gewonnen hätte. Gegen Zahlung der Unkosten, Verpackung und Selbstkosten werde der gewonnene Gegenstand übersandt. Oft wird auch Personen diese Mitteilung zugesandt, die gar keine Lösung des Rätsels eingesandt haben. Es wurde festgestellt, daß die übersandten Gegenstände minderwertig sind und dem dafür bezahlten Betrag kaum entsprechen. Neuerdings hat die „Werbezentrale für neuzeitliche Raumkunst" in Berlin den Einsendern den Gewinn einer 1.70 Meter hohen Standuhr mitgeteilt, die gegen Einsendung von 9.80 RM. zugesandt werde. Die Nachprüfung ergab, daß die Firma diese Uhren einschließlich Verpackung in Holzkiste für 5 RM. pro Stück erworben habe. Das Badische Landespolizeiamt warnt vor diesen Firmen

Wissenswertes Allerlei

In der Tschechoslowakei ist den Führern von Autos das Rauchen während des Steuerns verboten, da viele Unfälle dadurch verursacht worden sein sollen, daß der Chauffeur geraucht hat.

Endlich hat man für die in den tropischen Ländern in ungeheuren Schwärmen auftauchenden Heuschrecken eine Verwendung gefunden: es ist festgestellt worden, daß ein Oel aus den Heuschrecken zu gewinnen ist, das zur Seifenbereitung benutzt werden kann.

Als man zuerst im Ural Platin fand, schätzte man es so gering, daß Münzen (wie jetzt unsere Kupfermünzen) daraus hergestellt wurden. Mit der Zeit ist dann aber die Einschätzung des Platins eine andere geworden, so daß es an Kostbarkeit heute hoch über dem Gold steht.



Moderne Kirchenmalerei

Die neue Kirche am Hohenzollernplatz in Berlin hat diesen eigenartigen Schmuck für das Altarfenster erhalten. Er stellt die Bergpredigt dar; auf der Spitze des Bogens steht der verkündende Christus

Buntes Allerlei

20 000 „Alkoholverbrecher" werden begnadigt

20 000 finnische Gesetzesübertreter werden in den nächsten Wochen die Gefängnisse verlassen. Die finnische Regierung bereitet eine große Amnestie vor, auf Grund deren alle Personen, die wegen eines Vergehens gegen die Prohibitionsgesetze verurteilt wurden, freigelassen werden sollen. Damit soll die Aera des Alkoholverbots, die die Gefängnisse mit „Alokoholverbrechern" gefüllt hatte, endgültig abgeschlossen werden, nachdem das Verbot, wie bekannt, bereits seit April dieses Jahres auf Grund einer Volksabstimmung aufgehoben ist. Die finnische Regierung, die selbst der Aufhebung der Prohibition nicht gerade sehr freundlich gegenübersteht, sah sich vor die Alternative gestellt, entweder zahlreiche neue Gefängnisse zu bauen oder aber einen „Abbau" der Gefängnisinsassen vorzunehmen. Man entschied sich für das letztere, und was lag näher, als alle die Sträflinge zu begnadigen, die wegen eines Verstoßes gegen ein Gesetz im Gefängnis sitzen, das jetzt auf Grund des Willens des Volkes außer Kraft gesetzt ist. Alle Prohibitionssünder, die seinerzeit nicht zu Gefängnis, sondern nur zu Geldstrafen verurteilt wurden, an denen sie zum großen Teil noch jetzt zu zahlen haben, sind im Begriff, sich zusammenzuschließen, um auch für sich eine Amnestie zu erlangen, die die Regierung bisher nicht beabsichtigt, wohl um sich die immerhin erheblichen Einnahmen aus den zum Teil sehr hohen Geldstrafen nicht entgehen zu lassen. Mit Recht wird dagegen geltend gemacht, daß es nicht angängig sei, die zu Gefängnis Verurteilten den „Geldsträflingen" vorzuziehen, zumal die Geldstrafen in den meisten Fällen umgewandelte Gefängnisstrafen seien.

Stuttgart in Amerika

Es ist bekannt, daß zahlreiche deutsche Städte Namensschwestern im Ausland haben. Ueberwiegend liegen diese Siedlungen in den Vereinigten Staaten, wo aus Deutschland Eingewanderte die von ihnen begründeten Siedlungen nach ihren deutschen Heimatorten benannt haben. Eine amerikanische Universität hat nun eine aufschlußreiche Zusammenstellung über Namensgleichheiten von Siedlungen herausgegeben, die in mancher Hinsicht Ueberraschungen bringt. So dürften bisher nur ganz wenige Stuttgarter gewußt haben, daß es auf der Welt noch einen Ort gleichen Namens gibt, der in den Vereinigten Staaten liegt, und zwar im Bundesstaat Arkansas. Allerdings entspricht dieser Ort in keiner Weise an Bedeutung und Größe unserem Stuttgart. Es hat wenig mehr als 1000 Einwohner und wurde vor ungefähr 100 Jahren von einer Anzahl Stuttgarter Auswanderer gegründet, die mit dem Namen die Erinnerung an die ferne Heimat erhalten wollten.

Mussolinis „Traumweg"

Vor einigen Tagen wurde eine neue Autostraße fertiggestellt, die die italienische Regierung zwischen Turin und Mailand erbauen ließ. Diese neue Straße erfüllt den Traum eines jeden Automobilisten und hat daher im italienischen Volksmund den Namen „Traumweg" erhalten. Die Straße ist ungefähr 120 Kilometer lang und zwanzig Meter breit. Die Oberfläche soll besser sein als auf jeder anderen europäischen Autostraße. Sie ist völlig eben und soll außerordentlich dauerhaft sein. Die Straße weist nur eine ganz geringe Zahl von Kurven auf, und auch diese verlaufen ganz allmählich, sodaß die Gefahr beim Befahren der Straße auf ein Mindestmaß beschränkt ist. Der Bau stellte an die Ingenieure außerordentlich hohe Anforderungen, da Umleitungen möglichst vermieden werden sollten und die geradlinige Durchführung des Weges oft auf sehr schwieriges Gelände führte. Sumpfige Wiesen, Ströme und Teiche, Eisenbahnlinien, Straßenbahnen und Kanäle mußten überwunden werden. 89 kleine Brücken, 72 große Brücken und Eisenbahnviadukte und 84 Abzugskanäle mußten neu erbaut werden. Mussolini selbst hat die neue Straße eröffnet. Er fuhr im Kraftwagen von Turin nach Mailand, von 12 000 Wagen gefolgt. Der letzte Wagen verließ gerade Turin, als Mussolini in Mailand eintraf.

Ein trauriges Zeichen der Zeit

Die wirtschaftliche Not macht sich besonders in den rheinischen Städten bemerkbar. Es sind vielfach Fälle bekannt geworden, in denen Häuser von den Eigentümern verlassen wurden, nur weil sie nicht mehr in der Lage waren, die Steuern aufzubringen. Jetzt kommt aus Wiesbaden die Nachricht, daß ein Hotel, das einen Wert von mehr als 600 000 RM. präsentiert, mit allem Zubehör, einschließlich Möbeln und Silber, nur um ganze 56 000 RM. an eine evangelische Hotelgesellschaft übergegangen ist. In dem Hotel soll ein christliches Hospiz eingerichtet werden.

Vom Kindersegen in der Tierwelt

Von Wilhelm Hochgrere.

Je kleiner ein Tier ist, um so zahlreicher und größer sind die Gefahren, die es umlauern, um so größer die Verluste, welche die betreffende Art erleidet. Um diesen Verlusten von vornherein zu begegnen, sie auszugleichen und die Art zu erhalten, ist die Nachkommenschaft, der Kindersegen, bei den Lebewesen um so größer, je kleiner sie selbst sind. Bei den „niedrigsten" Tieren, deren Hauptvertreter hier die Würmer sind, grenzt die Fähigkeit der Vermehrung fast ans Unglaubliche. So ist der gewöhnliche Bandwurm, an dem jedes Glied infolge geschlechtlicher Zwitterbildung ein Geschlechtswesen für sich ist, imstande, aus einem seiner zahlreichen Glieder 50 000 Eier abzulegen. Wenn jeden Tag nur wenige Glieder legereif werden, würden im Laufe eines Jahres an die 100 Millionen Eier erzeugt werden. Freilich, kommt von diesen nur ein geringer Teil zur Entwicklung.

Bei den weitaus meisten Insekten bedeutet Leben fast weiter nichts als Fortpflanzung, ja bei manchen nur das. Ihre Lebenszeit ist sehr beschränkt. Viele tauchen nur auf, um zu sterben, nachdem sie für die Erhaltung der Art gesorgt haben. Die Eintagsfliege, die ihren Namen ihrer oft nur nach Stunden zählenden Lebensdauer verdankt, wenn sie auch manchmal zwei bis drei Tage zu leben vermag, nimmt keine Nahrung zu sich, ist dazu auch infolge der Verkümmerung ihres Mundwerkzeuges gar nicht imstande. Ihr ganzes Sein gilt ausschließlich der Liebe, der Vermehrung. Die Männchen sterben nach der Begattung, und die Weibchen erleiden das gleiche Schicksal, sobald sie die Eier abgelegt haben. Fortpflanzung und Tod sind in der Insektenwelt eng miteinander verknüpft. Ausnahmen gibt es, wenn auch wenige. So bringt eine Kopflaus in zwei Monaten ungefähr 5000 Nachkommen hervor. Die Bettwanze sorgt mit ergiebigem Fleiß einen Sommer lang für die Erhaltung ihrer Art, überwintert und spielt dann weiter die Mehrerin ihres edlen Geschlechts.

Je höher wir in die Tierwelt hinauf steigen, um so geringer wird der Kindersegen. Die Fische bringen es noch auf Tausende und Hunderttausende von Eiern. Ja, das Störweibchen soll bis drei Millionen dem Wasser übergeben können. Würde diese Vermehrung ungestört weiter vor sich gehen und würden auch die Nachkommen ungehemmt an diesem „Kindersegen" sich beteiligen, dann würde bereits nach wissenschaftlicher Berechnung die vierte Generation eine Kaviarmasse erzeugen, die unsere Erde an Umfang überträfe. Aber es geht den Stören wie, um nur ein Beispiel zu nennen, dem Karpfenweibchen, dessen 500 000 Eier bis auf ganz geringe Reste in dem Rachen des Hechtes oder anderer Fischbruträuber verschwinden. Bei den Krokodilen, Schildkröten und Fröschen geht die Eierzahl bis wenig über hundert. In der Vogelwelt sind Dutzende schon viel. Den Bodenbrütern hat die Natur stärkere Befähigung hinsichtlich der Fortpflanzung verliehen, weil ihre Jungen als Nestflüchter sofort nach dem Ausschlüpfen das Nest verlassen und damit weit größerer Gefahr ausgesetzt sind als die Nesthocker. Bei diesen findet man gewöhnlich auch nur zwei bis acht Geschwister, während im allgemeinen bei den Bodenbrütern (Rebhühnern, Fasanen, Wachteln) Gelege von 12 bis 16 Eiern die Regel bilden und noch stärkere vorkommen. Je größer die Fortpflanzung, um so geringer ist die Sorge um das weitere Fortkommen der Jungen. Während die Wurmjungen sich völlig selbst überlassen sind, kann man bei einigen Insekten, wie bei den Ameisen, schon eine Fürsorge der Eltern für die Jungen beobachten.

Im Säugetierreiche finden wir wieder bei den kleinsten Tieren den größten Kindersegen. So vermehren die Mäuse sich sehr rasch und zahlreich, aber ihre vielen Feinde sorgen dafür, daß von hundert Mäusen vielleicht nur eine wieder zur Fortpflanzung schreiten kann. Außerordentlich fruchtbar (fast sprichwörtlich) sind die Kaninchen, wobei wir zunächst an die wilden denken. Eine Kaninchenhäsin ist imstande, alle fünf Wochen vier bis zwölf Junge zu setzen. In warmen Ländern werden diese schon im fünften, in kälteren im achten Monat fortpflanzungsfähig. Ein Naturwissenschaftler hat errechnet, daß von einem Kaninchenpaar (und dessen Nachwuchs) in vier Jahren 1 274 840 Kaninchen zur Welt kommen würden, wenn jede Häsin siebenmal im Jahre je acht Junge wirft. Aber die zahlreichen natürlichen Feinde, Jäger und Raubwild, lang anhaltendes naßkaltes Wetter, lange schneereiche Winter und Seuchen verhindern solchen Zuwachs und bilden einen Ausgleich wie eigentlich auch die Ursache dieser Fruchtbarkeit.

Bei den auf höchster Stufe stehenden Säugetieren finden wir oft nur ein Junges. Diese kommen meist hilflos zur Welt und sind lange Zeit auf die Pflege und den Schutz durch die Mutter angewiesen. So setzt das Alttier beim Rotwilde gewöhnlich nur ein Kalb, während Rehe meist zwei, bisweilen auch drei Kitze führen. Den Sommer, Herbst und Winter hindurch wird dieses Kalb von der treu besorgten Mutter gesäugt, gehütet und zur Achtsamkeit gegenüber den Hauptfeinden, die das Rotwild heute in deutschen Wäldern hat, dem Menschen und dem Hunde erzogen. Und auch erwachsen bleibt es noch lange in der Nähe der Alten. Die sorgsamste Pflege von seiten der Mutter, die durch die Hege von seiten des Jagdberechtigten immer unterstützt werden sollte, weiß den geringen Nachwuchs zu erhalten; hier entscheidet die Qualität des Einzelwesens über das Schicksal der Art, wie das auf den weniger höheren Stufen des Tierreichs die Masse tut, die immer wieder Reserven in den Kampf ums Dasein werfen muß.

Badisches Landestheater Karlsruhe

In der „Walküren"-Vorstellung letzter Woche, die den begonnenen Nibelungenring-Zyklus aufsteigend weiterführte, hatte Rudolf Schwarz die musikalische Leitung. Er hielt sich dabei streng und zeichengetreu an die Partitur und brachte deren Dramatik und Wucht, ihre leuchtende Herrlichkeit und seelische Triebkraft zu hehrem Erklingen. Dies wäre noch hinreißender geworden, hätten nicht die verlangsamten Zeitmaße bisweilen den fortstürmenden Schwung gelähmt. Doch kamen freilich durch solche Eindämmung gerade die großen Stellen und Szenen elementarer zum Durchbruch. Wiederum erwies sich die das Wesentliche des Gehalts erfassende, die Tradition ehrende und dennoch eigene Wege nicht ängstlich meidende Einrichtung Dr. H. Waags, nicht zum wenigsten aufgrund der einfach-machtvollen Bühnenbilder Torsten Hechts, als denkbar-gültige Ausschöpfung der szenischen Möglichkeiten des Werkes. — Der bedeutsamste Gewinn der den Stand des „Rheingold"-Abends sichtlich überragenden Aufführung war wie im Vorjahre Theo Stracks Siegmund, zweifellos eine der stärksten Leistungen des Künstlers überhaupt, wenn nicht vielleicht seine höchste, heldisch und voll Leidenschaft, trotzig und gefühlsdurchpulst, wirklich, in prächtiger Kantilene, gesungen, und zwar in strahlender, weicher und klanggeschwellter Tongebung, und männlich beherrscht und edel im erlebten Spiel. — Als Wotan trat Hans Ritschl nach längerer Stimmerkrankung wieder in einer tragenden Partie hervor. Sein Bariton hat ein gut Teil seines ehemaligen Volumens und seiner warmen Klangfülle zurückgewonnen. In den mehr deklamatorischen Abschnitten gibt er sich noch etwas spröde und rauh. Aber im Ganzen erweckte der Versuch die begründete Hoffnung auf Erringung der ungeschmälerten gesanglichen Vollkraft dieses geschätzten Mitgliedes unserer Oper. Vertieft und heroisch, würdig und empfindungsstark war die darstellerische Bewältigung. Das gleiche Lob gebührt Fine Reich-Dörichs tongewaltiger Brünhilde. Und die singbeseelte Sieglinde (Malie Fanz), der finstere, haßgewichtige Hunding (Adolf Schoepflin), vor allem jedoch Elfriede Haberkorns majestätisch aufbegehrende, in pastosem Alt prangende Fricka waren bereits vordem genügend anerkannte und gepriesene Stützen der imponierenden, mit spontanem Beifall nach den Aktschlüssen ausgezeichnete Wiedergabe, um die ebenso das frisch und kräftig, exakt und stimmsauber wirkende Ensemble der Schlachtjungfrauen sich vieles Verdienst erwarb.

„Siegfried" (am Sonntag) dirigierte wieder Generalmusikdirektor Jos. Krips mit feinnervigem Sinn für den betörenden Farbenzauber, die hinströmende Naturseligkeit und die sinnliche Glut des zumal im flammenden Ausklang des krönenden Liebesduetts urgenialen Werkes. Der szenischen Gestaltung durch Intendant Dr. Waag muß wie in den vorangehenden Ring-Abenden malerische Verdeutlichungskraft und ein ins Große, Erhabende strebender Zug nachgerühmt werden. Nur mit der Beleuchtung dürfte man sich schwerlich befreunden können. Warum z. B. im 2. Akte, der doch nach anfänglicher Nacht in den strahlenden Tag hineinwächst — die Sonne soll ja in Scheitelhöhe niederbrennen — es plötzlich beim Kampf mit dem Lindwurm stockdunkel wird und auch sonst ziemlich Düsternis herrscht, ist ebenso unerfindlich wie das fahle Licht auf der nach Angabe des Textes sonnigen Höhe der Schlußszene. — Theo Strack im Temperament etwas zurückhaltender Siegfried sparte des längern seine Stimmittel für den dritten Aufzug, wo er dann allen Glanz seines nun erst so recht aufblühenden Tenors ausbreitete. Die überragende Brünhilde Fine Reich-Dörichs schwang sich zu sieghafter Pracht des Gesanges und verinnerlichter Bekundung des Erwachens der göttlichen Wunschmaid zum liebenden Weibe auf. Hans Ritschl fand für den Wanderer festen baritonalen Wohlklang, ein weiterer Beweis seiner stimmlichen Erholung. Gescheit durchdacht und musikalisch sattelsicher war Robert Kiefers Mime, der ein ehrendes Zeugnis für das charakterisierende Talent des strebsamen Sängers bedeutet. Und gar Karlh. Lösers scharfgeprägter Alberich verriet eminentes Verständnis der Wagnerschen Musikdramatik. Elfriede Haberkorn (Erda) und Else Blank (Waldvogel), desgleichen Adolf Schoepflin (Fafner) wirkten ebenfalls in früherer Leistungsgüte. Bis jetzt ging erfreulicherweise der Nibelungenring-Zyklus einen aufsteigenden Weg.

Dr. Rudolf Raab.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ergebung

Im Leide sei gelassen
Und heb' den Blick zur Höh'.
Es geht durch tausend Gassen
Noch tausend tieferes Weh.

Uns allen, die da leben,
Ist Leiden zugedacht,
Damit wir uns erheben
Aus Stumpfheit und aus Nacht.

Das Glück hat seine Wende
Und seine Wiederkehr.
So geht auch Leid zu Ende
Und lastet dann nicht mehr.

Nun bist du ganz ein Neuer,
Nun quillt dir aus der Qual
Ein Phönix aus dem Feuer:
Dein heiliges Ideal.

F. Schrönghamer-Heimdal.

Die Attribute der Wintermode

Schals, Kravatten und Pelerinchen

Jede Saison bringt gewisse Kleinigkeiten der Mode die, was den Anzug der Dame betrifft, den Punkt auf das i setzen. In diesem Jahre ist es die Dekoration um Hals und Schultern, die bei jedem Kleid und Mantel den Ausschlag gibt.

Da ist zunächst der Schulterkragen, der sich in allen Nuancen vom schweren Mantelkragen bis zum leichten gefälligen Pelerinchen am Abendkleid vorfindet. Wir haben am Wintermantel entweder den angearbeiteten Schulterkragen aus gleichem Material wie der Mantel selbst, oder passend zum Stoff des Mantels den Kragen aus Pelz oder pelzähnlichen Stoffen. Es ist der breite Schulterkragen, der die neue Modelinie des Winters bestimmt. Betonung der breiten Schulterlinie. Dazu der kleine Klappkragen, der bei Wind und Wetter hochgeklappt werden kann.

Daneben findet sich die Pelerine ebenso an leichten Nachmittagskleidern wie am großen Abendkleid. Hier, in Seide oder Samt verarbeitet, ersetzt sie das Jäckchen, wird von Pelz eingesäumt und bildet heute die unerläßliche Ergänzung zum abendlichen Anzug der Dame.

Auch die Pelzkravatte und der durchgezogene Pelzschal gehören zu den auffallenden Neuerscheinungen des Winters. Der wollene, meist schwarze Mantel, erhält die Pelzkravatte als Aufputz. Dabei herrschen ganz kurz geschorene Pelze bezw. Samtarten vor, da sie sich leichter zum Schal schlingen lassen. Eine Abart dieser Schals kehrt auf dem Nachmittagskleid als Schalkragen wieder. Hier wird als Material hauptsächlich der neue Stoff dieses Winters „Hammerschlag" verarbeitet. Der Schal liegt an sehr kleinem Ausschnitt weich um den Hals und wird auf der Schulter oder auf dem Rücken zum Knoten geschlungen.

Außer diesen Pelerinen und Kravatten lebt der Seidenschal weiter, der unter dem Kostüm oder Mantel zum Schutz des Kleides getragen wird. Er paßt sich im Farbton dem Mantel sowohl wie dem Kleid an, kann farbenfreudig sein, um etwas tote Farbtöne des Kleides, Mantels oder Kostüms zu beleben, darf aber natürlich nicht in den Farben das Auge beleidigen.

Eveline.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: L. Dups, Durlach.

Turnen, Spiel und Sport

Badische Meisterklasse

TGmd Rheinau — TGmd. Ketsch 4:5; TV Hockenheim — TGmd. Heidelberg 10:2; Jahn Rußloch — TFC Rußloch 1:2; Jahn Weinheim — TV 62 Weinheim 3:5; TV. Ettlingen — TV. Durlach 5:4; TV. Beiertheim — TV Bruchsal 4:5; Karlsruher TV. — TV. Gaggenau 10:5; TV. Sulz — TV. Lahr 2:11; TV. Nonnenweier — TV. Schutterwald 0:9.

Weltmeister im Leichtgewicht bleibt auch weiterhin Tony Canzoneri, der am Freitag abend in Neuyork nach kurzer Frist zum zweitenmal seinen Titel erfolgreich verteidigte. Er schlug Billy Petrolle nach 15 Runden klar nach Punkten.

Westdeutsche Amateurboxer erlitten in Kopenhagen Punktniederlagen. Stasch-Dortmund verlor gegen Jörgen Petersen und der Olympiaboxer Kartz gegen Jensen.

Wiederum mißglückt ist ein Versuch des Franzosen Archambaud unter offizieller Kontrolle den Stundenweltrekord des Schweizer Radrennfahrers Oskar Egg zu überbieten: er bewältigte auf der Radrennbahn in Algier in 30 Minuten nur 21,995 Kilometer und gab dann auf.

Der Berliner Schlittschuhklub siegte bei seiner Gastspielreise durch England im Birminghamer Eispalast gegen die englische

Humor und Lachen

Im Variete. Ein Tierstimmenimitator fordert das Publikum auf, ihm Tiere zu nennen, dessen Stimme er nachmachen soll. Nachdem er wie ein Löwe gebrüllt, wie ein Hahn gekräht, wie ein Hund gebellt und wie eine Nachtigall gesungen hat, fordert ihn ein witziger Zuschauer auf: „Machen je doch mal ne Oeljardine."

•

Beim Kartenspiel. Zwei Studenten spielen mit ihrem Herrn Professor Karten. Der Einsatz ist bei jedem Spiel eine Mark. Die beiden haben bereits gesetzt, nur der Herr Professor noch nicht. Die Studenten mögen es ihm aber nicht sagen, sondern fordern sich gegenseitig, um ihn darauf aufmerksam zu machen, auf, noch eine Mark hinzulegen. Jeder von beiden beteuert, seine Mark bereits gesetzt zu haben. Schließlich sieht der Herr Professor auf, nimmt eine Mark und sagt: „Wenn Sie sich nicht einigen können, nehme ich meinen Einsatz und gehe nach Hause."

•

Staatsrechtliche Prüfung. Sehr alter Professor: „Wann kann ich als Staatsbeamter pensioniert werden?" Kandidat: „Der Herr Professor könnten sich schon längst pensionieren lassen."

•

Druckfehler. Die Villa des bisherigen Bürgermeisters ist zu verachten (verpachten). — In ihrem Augen schimmelten Tränen. — Das Essen ist ausgezeichnet. Jeden Tag bekommt man belebte Brote.

•

Ob Bäuerlein! Ein Bauer will von der Elektrischen abspringen, jedoch rückwärts. Der Schaffner macht ihn darauf aufmerksam, daß er vorwärts abspringen müsse, doch er kam mit seinem Rat bei dem Bauer schlecht an. „Du Lump. Du willst nur, daß ich aufs Maul fallen soll", meint er grob, nachdem er sich auf sein Hinterteil gesetzt hatte.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 5. und 7. November

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	0.918	0.922	0.918	0.922
London (1 Pfund)	13.86	13.90	13.89	13.93
Neuyork (1 Dollar)	4.209	4.217	4.209	4.217
Brüss.-Antwp. (100 Belga)	58.54	58.66	58.54	58.66
Paris (100 Frc.)	16.54	16.58	16.53	16.57
Schweiz (100 Frc.)	81.15	81.31	81.13	81.29
Wien (100 Schilling)	51.95	52.05	51.95	52.05

Wirtschaft

Robert Bosch AG., Stuttgart. Die Robert Bosch AG. in Stuttgart hat in ihrem Bestreben, auch außerhalb ihres seitherigen Arbeitsgebietes Fuß zu fassen, einen weiteren Fortschritt erzielt, indem sie wie dem WTB.-Handelsdienst mitgeteilt wird, das unter der **Firma Junkers u. Co., GmbH., in Dessau betriebene Werk zur Herstellung von Heißwasserapparaten, Gasheizöfen usw. käuflich erworben hat,** unter der Voraussetzung daß der von Prof. Junkers vorgeschlagene Vergleich von der Gläubigerversammlung angenommen wird. Ueber die Form des organisatorischen Zusammenwirkens der beiden Gesellschaften sind nähere Einzelheiten noch nicht bekannt. Wie wir aber von zuverlässiger Seite erfahren, wird der Dessauer Betrieb der Junkers u. Co., GmbH., weitergeführt werden.

Daimler-Benz AG., Untertürkheim. Wie der WTB.-Handelsdienst erfährt, wird der Abschluß der Daimler-Benz AG. einen größeren Verlust aufweisen, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. (Im Vorjahr Verlust 2 272 503 RM.) Es wird jedoch gehofft, daß wahrscheinlich im nächsten Jahre mit einem Gewinn gerechnet werden kann.

Mannheimer Produktenbörse vom 7. Nov. Weizen 21.75 bis 22, Roggen 12—12.25, Hafer 14—14.75, Sommergerste 19—20, Futtergerste 17.50—17.75, Mais 16.50—16.75, Weizenmehl Spezial 0 30—30.50, Weizenauszugsmehl 33—33.50, Weizenbrotmehl 22—22.50, Roggenmehl 23—24.50, feine Weizenkleie 7.50—7.75, Biertreber 10.80—11.10, Leinsaat 11.75—12 RM.

Märkte

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 7. Nov. Auftrieb: 217 Ochsen, 146 Bullen, 145 Kühe, 336 Färsen, 755 Kälber, 112 Schafe, 2785 Schweine, 3 Ziegen. Preise: Ochsen a 31—33, b 24 bis 27, c 25—28, Bullen a 24—26, b 21—23, c 19—21, Kühe a 23—25, b 20—22, c 13—16, d 10—13, Färsen a 32—34, b 28—30, c 25—27, Kälber b 40—44, c 36—40, d 31—34, e 25—30, Schafe b 21—23, Schweine b 45—46, c 45—46, d 43—45, e 41—43, f 37 bis 40 RM. Preise pro Stück: Ziegen 10—15 RM. Marktverlauf: Großvieh mittel geräumt; Kälber mittel, später abflauend; Schweine mittel, geräumt.

Wolfach, 7. Nov. **(Holzverkäufe.)** Hier konnten zwei Lose Langholz mit etwa 218 Festmetern zu 36 und 38 Prozent der Landesgrundpreise verkauft werden. Weitere 166 Festmeter fanden zu 40 Prozent Käufer. 300 Ster weißgeschältes Papierholz konnten zum Preise von 9 RM. für die 1. Klasse, 7.50 RM. für die 2. Klasse und 6 RM. für die 3. Klasse verkauft werden.

Schweinemarkt.

Durlach, 5. Nov. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 123 Läuferschweinen und 122 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 63 Läuferschweine und 122 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferschweine 28—34 ℳ, per Paar Ferkelschweine 14—18 ℳ.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Das Wetter ist bei uns neblig-trübe geblieben, verschiedentlich traten gestern auch leichte Niederschläge auf. Eine wesentliche Aenderung ist in der Wetterlage noch nicht eingetreten, doch werden voraussichtlich südliche Winde aufkommen, womit auch eine Lockerung der Wolkendecke zu erwarten ist.

Wetteraussichten für Mittwoch: Zeitweise aufheiternd, sonst noch keine wesentliche Aenderung.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem schwerem Verluste meines lieben Mannes, unseres guten Vaters

Heinrich Frank
Landwirt

sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Vtkar Herrmann für seine tröstenden Worte, dem Herrn Hauptlehrer Graulich für den ergreifenden Schülergesang und für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden. Außerdem noch für die Kranzniederlegungen des ländl. Creditvereins und des Musikvereins Einheit u. für die erhebende Musik unter Leitung von Herrn Münchgesang, und allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Wolfartsweier, den 8. November 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rolf, Kurt, Gustav

Die Geburt eines kräftigen Sonntagsbuben zeigen in dankbarer Freude an

Heinrich Wagner u. Frau
„Zum roten Löwen"

z. Zt. Städt. Krankenhaus, Durlach
(Frauenarzt Dr. Schönig).

Kleine Anzeigen von großer Bedeutung.

Eine Bettgarnitur bestehend aus Kissen u. Ueberschlaglaken aus gutem Wäschestoff erprobt haltbar, vor allem deswegen besonders wertvoll, weil handfestoniert für Mk. **5.90**
Die gleiche Garnitur auf „Ettlinger Tuch" nur Mk. **7.90**

Vorsicht! Bei schlechtem Wetter oder an nassen Tagen ist es leichtsinnig, ganz dünne Unterwäsche zu tragen. Burchard-Trikot-Wäsche trägt gar nicht auf, hält warm, ist haltbar und sehr billig
Makohemd -.75
Unterziehhose echt Mako **-.45**

50 Mark in bar und andere Preise bringt der Handarbeitswettbewerb. Annahmeschluß f. Arbeit. aus unserem Material 15 Nov.

Flecken an Ihrem Kleid sind unangenehm. Tragen Sie bei der Hausarbeit den Hauskittel, — er ist kleidsam, kann gut gewaschen werden und spart Ihnen Aerger. — Burchard führt einen **hübschen Mantel** in Wickelform schon für Mk **2.45**

Damen und Kinder die Anleitung zum Stricken, Sticken oder Häkeln suchen, fragen das fachkundige Personal bei Burchard. Viele fertigen sogar ihre Weihnachts-Hand-Arbeiten in der gemütlichen Ecke bei Burchard zwanglos an.

Wir reinigen Ihre Betten sorgfältig in modern Anlage. Rechtzeitige Anmeldung erbeten.

Burchard
Durlach, Hauptstr. 56 a, Tel. 282

Mitglieder und Freunde der
Deutschen Volkspartei
treffen sich am Mittwoch abend in der Weinstube Kaffee König

Gesangverein Nähmaschinenbauer
Durlach
(Mitglied des Badischen und Deutschen Sängerbundes)

Am **Samstag, den 12. November,** abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zur »Blume« unser diesjähriges

Stiftungs-Konzert

statt, wozu wir unsere Ehren-, aktiven u. passiven Mitglieder sowie Angehörige und Freunde sangesfreundlich einladen.

Mitwirkende: Kammervirtuose **P. Kempfe** (Oboe), Opernsänger **H. Rein** (Baß), **verstärkte Lindner-Kapelle, der Männerchor d. Vereins, Leitung: Chormeister H. Rein.**

Der Vorstand.

N.B. Programme für Mitglieder gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte frei. Angehörige und Nichtmitglieder 30 Pfennig (einschließl. Ball). Saaleröffnung 7 Uhr.

Morgen Mittwoch wird
geschlachtet
Friedrichshof.

Morgen Mittwoch
Schlachttag
Emmert z. Blume
Durlach-Aue.

Oberhalb der Geco-Schießstände beim Steinbruch Rumpelweg
Gelände
von ca. 21½ Ar nebst guterhaltenem **Holzschuppen** 7×9×3 Mtr. zu verkaufen. Für Wochenend, Hühnerfarm etc. bestens geeignet.
Angebote unt. Nr. 658 an den Verlag.

Junker & Ruh
Gasherd
4 Loch, mit Back- und Wärmeofen, sehr gut erhalten zu verkaufen. Preis 55 ℳ.
Zu erfragen im Verl.

Cutaway
wenig getragen, billig zu verkaufen
Palmaienstr. 1, part.

¼ Acker
im hinteren Rehbuckel in Hohenwettersbach zu verkaufen.
Offerten unt. Nr. 659 an den Verlag.

Heute Dienstag
Schlachttag
Zoller z. Ochsen.

SKALA
Tonfilm-Theater
Ab heute:
Willy Fritsch
in
Ein toller Einfall
Eine reizende Tonfilmoperette m. d. bekannten Rumba
Heut bin ich gut aufgelegt ....
Gutes Beiprogramm!

Badisches Landestheater
Dienstag, 8. Nov. 32
*B 7 Th.-Gem., 2. S. Gr.
Große Szene
Komödie von Arthur Schnitzler
Regie: Baumbach
Mitwirkende: Ervig, Jank, Ernst, Kloeble, Schneider, v. d. Trenk, Ehret, Matev.
Hierauf
Der grüne Kakadu
Groteske von Arthur Schnitzler
Regie: Baumbach
Mitwirkende: Bertram, Ermarth, Ervig, Rademacher, Seiling, Brand, Dahlen, Ernst, Gemmecke, Herz, Hierl, Höcker, Kienscherf, Kuhne, Mehner, P. Müller, Prüter, Schulze, v. d. Trenck, Hey, Kuhr, H. Müller.
Anfang 20 Uhr
Ende 22.15 Uhr.
Preise A (0.50—3.30 ℳ)
Mi. 9. 11. 2. Sinfonie-Konzert. Do. 10. 11. Margarethe. Fr. 11. 11. Die Regimentstochter. Sa. 12. 11. Neu einstudiert: Florian Geyer. So. 13. 11. Der Ring des Nibelungen: Dritter Tag: Götterdämmerung. Im Konzerthaus: Lieblingadieu.

Morgen Mittwoch
Schlachttag
Schweizerhaus.

Morgen Mittwoch
Schlachttag
Jäger zum Pfug.

Zu verkaufen:
Elektrische Bodenstehlampe mit schwerem eich. Fuß, Tischchen und großer Seidenschirm, ebenfalls elektrische Zuglampe mit Seidenschirm und Deckenbeleuchtung
Sofienstr. 12, II. St.

Am Turmberg ist eine schöne
5 Zimmerwohnung
2. Stock, mit reichl. Zubehör zu vermieten.
Näh. Scheffelstr. 15, part.r

Junges Mädchen
als Stütze der Hausfrau für einige Tagesstunden gesucht. Meldezeit 3—5 Uhr.
Zu erfragen im Verl.

Handarbeit!
Empfehle mich im Anfertigen von sämtlichen **Häkelarbeiten** für Herren-, Damen- u. Kindersachen.
Friedrichstr 13, II. rechts.

Paßbilder
liefert sofort
Photograph Rummel
Auerstraße 3

Weinberg
mit Obstbäumen gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.
Angebote unt. Nr. 657 an den Verlag

Eisenbahn
(evtl. elektr.) gesucht.
Angebote unt. Nr. 656 an den Verlag.

Wichtig für Jedermann!
Am Donnerstag, den 10. Novbr. von 10—7 Uhr
ist unser Herr Schneider aus Stuttgart wieder in Karlsruhe anwesend, um allen, die irgend welche Haarkrankheit beobachten (zu starker Haarausfall, Beißen und Jucken der Kopfhaut, kahle Stellen, auch wo zu trockener oder zu fettiger Haarboden da ist) zur **Gesundung des Haarbodens** zu verhelfen — Keine Schema-Arbeit. — **Haben Sie Vertrauen** und lassen Sie uns nach dem Haarboden sehen, **wir sprechen aus 36jähriger Tätigkeit u. retten auch Ihre Haare.**
Gg. Schneider & Sohn I. Württ. Haarbehandlungs-Institut
Karlsruhe, Eberstr. 16, b. Albtalbahnhof, Tel. 7804.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!